

19. II. 1915.

Zur Mehlf Frage.

Anlässlich der in der Deffentlichkeit laut gewordenen Klagen, daß die Versorgung des Wiener Stadtgebietes mit Mehl nicht rasch genug und daher nicht ausreichend vor sich gehe, hat sich die Gemeinde Wien bekanntlich an die Regierung gewendet, um auch von dieser eine Unterstützung bei den von ihr zur Abhilfe geplanten Maßnahmen zu erlangen. Die Regierung hat sich auch bereits erklärt, zunächst aus den von ihr als Vorsorge für den Bedarfsfall angeschafften Vorräten eine entsprechende Quantität Mehl der Gemeinde Wien zur freien Verfügung im Rahmen der ihr obliegenden Approvisionierungsvorkehrungen zu überlassen. Bisher wurden der Gemeinde 145 Waggon Mehl und zwar 95 Waggon Weizenmehl und 50 Waggon Gerstenmehl abgetreten, deren sukzessive Ablieferung nach Maßgabe der Transportmöglichkeit bereits verfügt ist. Von dieser Quantität sind bisher 26 Waggon eingelangt, während weitere 81 Waggon bereits avisiert und wegen beschleunigten Einlangens der restlichen 38 Waggon die erforderlichen Einleitungen getroffen sind.

Um die Schwierigkeiten der Gemeinde Wien bei der Versorgung der Bevölkerung mit Brotfrucht weiters zu erleichtern, ist die Regierung überdies bemüht, der Gemeinde auch noch andere Vorräte zugänglich zu machen. So wurden gestern zwanzig Waggon Mehl für diesen Zweck von der Regierung für die Gemeinde käuflich erworben.

Uebrigens findet, wie wir erfahren, heute unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine Sitzung der an der Approvisionierungsfrage beteiligten

Minister statt, in welcher, abgesehen von den für Wien getroffenen Verfügungen eine Reihe neuer Maßnahmen allgemeiner Natur zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Brotfrucht der Entscheidung zugeführt werden soll.